

XI. Prophylaxe und Therapie.

Die Vorbeugung der Krankheit ist eine bedeutend leichtere Aufgabe als ihre Behandlung. Wegen der im allgemeinen ernststen Prognose versuchen wir jeden Kranken schon bei dem Auftreten der ersten Erscheinungen zu überreden, die schädliche Beschäftigung aufzugeben, leider fast ohne Erfolg. Gibt der Kranke das Paprikaspalten bei den ersten Krankheitszeichen sofort auf, dann tritt die Besserung bzw. die Heilung alsbald ein. Leider sind aber selbst schwer Kranke in den seltensten Fällen zu überreden, da sie krampfhaft an ihrem Handwerk festhalten. Wir sind seit Jahren bemüht, die Arbeiterinnen dazu zu bringen, sich beim Paprikaspalten ein mit Watte ausgekleidetes Tuch vor Nase und Mund zu binden, insbesondere beim Verarbeiten verschimmelter Früchte, doch erst heuer gelang es, diese einfache Schutzmaßregel bei einer Kranken durchzuführen. Das Ergebnis war so überraschend günstig, daß die Schutzvorrichtung in diesem Betrieb allgemeine Nachahmung fand. Die an einer ausgebreiteten Sklerose leidende Kranke, die vollkommen arbeitsunfähig war, kann seit dem ständigen Tragen der Maske ihre Arbeit ungestört verrichten.

Es wurden Versuche angestellt, die Verarbeitung des Paprikas durch Maschinen besorgen zu lassen. Dadurch würde die Arbeit der Spalterinnen überflüssig, da die Maschinen das Spalten sowie das Sondern der Fruchtschale von der Plazenta und dem etwaigen Pilzstaub bewerkstelligen, wobei die zur Bedienung der Maschine notwendigen Arbeiter vollkommen geschützt sind. Gegenwärtig sind zwei derartige Maschinen im Betrieb, angeblich soll aber dadurch die Qualität der Ware leiden, so daß das eigentliche Ziel noch nicht erreicht ist.

Dem Leiter der hiesigen Paprika-Versuchsstelle, Herrn *Obermayer* ist es gelungen, einen Paprika ohne scharfen Geschmack zu züchten, der aber — im Gegensatz zum spanischen Paprika — sämtliche guten Eigenschaften des ungarischen Paprikas aufweist. Da auch die Plazenta dieser Paprikasorte unscharf ist, ist es überflüssig diese vorher auszuschälen. Man kann die Früchte im ganzen mahlen und dabei dennoch die feinsten Sorten der fertigen Ware herstellen.

Wenn diese Züchtungsversuche sich auch weiter als erfolgreich erweisen werden, dann wird mit der schädlichen Beschäftigung des Spaltens auch die schwere Krankheit aufhören, die sich tückisch entwickelt und schon so viele Opfer gefordert hat.

Unter den therapeutischen Mitteln, die wir anzuwenden versuchten, nimmt — als symptomatisches Mittel — das Adrenalin in der Form von geringen subkutanen Dosen die erste Stelle ein. Die günstige Wirkung des Adrenalins, insbesondere auf die katarrhalischen Erscheinungen, ist offenbar auf die Beeinflussung der Bronchien zurückzuführen. Nach den Adrenalininjektionen hört vor allem die Sekretstauung auf, auch besonders schwere Katarrhe schwinden bald. Die Kranken fühlen sich sofort erleichtert, sobald das katarrhalische Stadium aufhört, wenn auch das Grundleiden natürlicherweise unverändert weiter bestehen mag. An Stelle des Adrenalins kann man auch Ephedrin-Präparate verwenden, doch können diese das Adrenalin nicht vollkommen ersetzen. Bei stark geschwächten Kranken leistete uns die Behandlung mit intramuskulären Wismut-Injektionen gute Dienste. Wir verwendeten das Bismosalvan solubile der Fa. Richter, das neben Wismut auch Jod und Chinin enthält. Wir verwendeten dieses Präparat ebenso wie bei der fibrösen Tuberkulose die Hälfte der üblichen Dosis zweimal wöchentlich.

Komplikationen wurden in der üblichen Weise behandelt, Zeichen leichter Herzschwäche behandelten wir mit Digitalispräparaten, Kranke mit schwereren Dekompensationserscheinungen wurden an die medizinische Univ. Klinik überwiesen, da die Heimbehandlung sich als erfolglos erwiesen hat.
